

Jean Paul

Sucht

Alles begann vor vier Jahren, als Rolf Stemmler an einem Samstagnachmittag leicht gelangweilt durch die Videoabteilung von Saturn schlenderte. Für den Abend hatte der eingefleischte Junggeselle und Workaholic seltsamerweise weder ein Date in Aussicht, noch Arbeit mit nach Hause genommen. Auch seine Mutter würde ihn nicht mit einem ihrer Spontanbesuche überraschen. Sie war noch zwei Wochen auf Mallorca, zusammen mit ihrer Freundin.

Langeweile drohte. Darum suchte er ein Video. Spannend musste es sein. Vielleicht ein Krimi. Sein Blick viel auf „24“ mit Kiefer Sutherland. Ein Krimi in „24 Stunden Echtzeit“. Das klang vielversprechend – was immer damit gemeint sein konnte. Zudem war Kiefer der Sohn von Donald Sutherland, einer von Rolfs Lieblingsschauspielern. Warum nicht? Wenn der Vater gut war, konnte der Sohn nicht schlecht sein.

Erst als Rolf abends die DVD-Packung öffnete, realisierte er, dass er keinen amerikanischen Krimi, sondern eine amerikanische Krimiserie gekauft hatte. Und dazu noch die zweite Staffel, wo er doch so gerne Dinge von Anfang bis zum Ende anging.

Aber die „24“-Staffel-Nr.-2 zog ihn schon nach wenigen Minuten in den Bann. Hier wurde nicht tatort-zäh ein Fall gelöst, den man so ähnlich schon in 350 anderen Krimis gesehen hatte. Im Gegenteil. War ein Fall=Terrorattentat scheinbar gelöst, offenbarte sich dahinter ein noch weitaus dramatischerer Fall, der die nationale, ja die Welt- Sicherheit bedrohte. Und das alles musste Kiefer Sutherland alias Jack Bauer als Mitglied der geheimen us-staatlichen Anti-Terror-Einheit Counter Terrorist Unit (CTU) innerhalb von 24 Stunden lösen. Natürlich schaffte er das, aber sicher war das erst nach 24 Folgen. Und die musste sich Rolf einfach hintereinander ansehen. Sonntag-Mittag war er damit durch und heilfroh, dass Kiefer-Jack die Welt doch noch gerettet hatte. So ein Wochenende hatte er schon lange nicht mehr erlebt. Action pur. Irgendwie fühlte er sich wie Jack.

Nach sechs langweiligen Arbeitstagen war es dann wieder soweit: das nächste spannende 24-Wochenende stand an. Jack war back und Rolf mitten drin. Leider schaffte er wieder nur eine Staffel.

Nach dem sich Jack Bauer in der finalen achten Staffel endgültig verabschiedet hatte, fiel Rolf für zwei Tage in ein tiefes, depressives Loch.

Am dritten Tag entdeckte er im Saturn-DVD-Paradies sieben Staffeln „Lost“, danach 11 Staffeln „Grey’s Anatomie“ und vier Staffeln „Prison Break“. Sodann arbeitete er sich mit größter Freude durch „Fringe“, „Heroes“ und den leider nur acht Staffeln „Desperate Housewives“.

Ein Fan von HBO wurde er durch „Games of Thrones“ und der ersten Staffel von „True Detectives“, Amazon-Prime-süchtig mit dem düsteren Anti-Nazi-Thriller „The man in the high Castle“ und der zweiten Staffel von „Bosch“ und bei Netflix dockte er nach zwei Staffeln „Marco Polo“ an.

Suits – ebenfalls bei Netflix – war seine aktuelle US-Lieblingsserie. Fünf Staffeln schmiegte er sich in den letzten Wochen so intensiv in die Rolle des Staranwalts Harvey Specter ein, dass er seine eigene Sekretärin mit Donna Roberta Paulsen verwechselte.

Das fand er lustig. Nachdenklich macht ihn jetzt allerdings, dass er die Pausen zwischen den großen amerikanischen Serien-Staffeln damit verbringt, in der YouTube-App von Amazon-Prime alte deutsche Serien herauszusuchen. So hat er sich in den letzten Tagen die beiden Staffeln vom „Kleinstadtbahnhof“ aus dem Jahre 1972/1973 mit Gustaf Knuth und Heidi Kabel angeschaut. Das allein ist vielleicht noch nicht erwähnenswert. Seltsam ist, dass ihn die Serie begeistert. Unheimlich aber ist, dass er sich in Karin Buchholz - der jungen Filmtochter von Knuth-Kabel - verknallt hat.

Vielleicht sollte er nun doch einmal zum Arzt gehen.